



STRAUBINGER
RUNDSCHAU

www.straubinger-tagblatt.de

Sperrung am Tunnel bei der Gabelsbergerstraße

Wegen der Errichtung einer Verkehrsinsel ist vom heutigen Dienstag, 15. November, ab 19 Uhr, bis Mittwoch, 16. November, 24 Uhr, die Richtungsfahrbahn geradeaus am Stadtgraben in den Gabelsberger Tunnel für den Gesamtverkehr voll gesperrt. Die Umleitung erfolgt über Stadtgraben – Wittelsbacherstraße – Obere Bachstraße beziehungsweise weiträumig alternativ Stadtgraben – Bahnhofstraße – Jahnplatz – Landshuter Straße – Dr.-Otto-Höchtel-Straße – Gabelsbergerstraße.

Mitgehen am Mittwoch – 3000 Schritte extra

Die Bürgerstiftung bietet in diesem Jahr wieder einen Stadtpaziergang für Senioren mit Begleitung durch einen Gästeführer an. Es handelt sich nicht um eine herkömmliche Stadtführung, sondern Bewegung und Gespräche stehen im Vordergrund. Der nächste Termin ist am Mittwoch, 16. November, um 10.30 Uhr. Marieanne Froschauer begleitet den Spaziergang. Treffpunkt ist vor der Tourist-Information, die Teilnahme ist kostenlos.

Vortrag von Harald Lesch ausverkauft

Die Lesung von Prof. Dr. Harald Lesch in der Buchhandlung Rupprecht ist ausverkauft. Lesch wird am Montag, 5. Dezember, sein Buch mit dem Titel „Die Menschheit schafft sich ab“ vorstellen. Der Astrophysiker Lesch, vielen bekannt durch seine Sendung „Leschs Kosmos“, zeigt, wie der Mensch in einer bisher nie gekannten Hybris den Ast, auf dem er sitzt, absägt.

Nacht der offenen Kirche

Die Kirche St. Elisabeth steht am Freitag, 18. November, wieder zu später Stunde offen. Beginn der Nacht der offenen Kirche ist um 19.30 Uhr. Die Gläubigen werden „Mit Paulus Christus auf der Spur“ sein. Paulus erklärt, warum nicht mehr er lebt, sondern Christus in ihm (Gal. 2,30) und sein Handeln damit gar nicht mehr anders sein kann als gottgefällig. Texte und Anbetung gestaltet das Pfarrteam und der Pfarrgemeinderat, musikalisch wird der Abend mit Harfenmusik umrahmt.

*

Sterbefälle: Walter Schmitt, ehemaliger Zweigstellenleiter, Innere Frühlingstraße 26, 88 Jahre. Margareta Pop, ehem. Buchhalterin, Königreichweg 15a, 78 Jahre. Josef Scheifl, ehem. Maurer, Ittlinger Straße 11, 83 Jahre.

Der direkte Draht

Bei Fragen zur Zeitungszustellung:
Telefon 09421/940-6400

Zur Stadt-Redaktion:
Telefon 09421/940-4300
Telefax 09421/940-4390
lokales@straubinger-tagblatt.de



Mondäne Silhouette

Foto: Ulli Scharrer

Klosterpforte jetzt geschlossen

Deutsche Karmeliten ziehen ab und drehen den Schlüssel um – Hürde für indische Patres

Von M. Schneider-Stranninger

Es wird ein historisches Datum für Straubing: Am Samstag, 26. November, besiegeln die deutschen Karmeliten ihren Abzug aus der Gäubodenstadt. Nach 648 Jahren ununterbrochener Präsenz, selbst in den Jahren der Säkularisation. Mit einem Gottesdienst in der Karmelitenkirche, den man unter diesen traurigen Umständen nicht Festgottesdienst nennen möchte, zu ungewöhnlicher Stunde um 15 Uhr, übergibt die Deutsche Ordensprovinz dieses Erbe an die indischen Karmeliten der St. Thomas-Provinz. Danach besteht Gelegenheit bei einem Empfang im Kreuzgang, mit den deutschen und indischen Karmeliten ins Gespräch zu kommen. Auch das wird zum letzten Mal an diesem Ort der Fall sein, denn die deutschen Karmeliten drehen dann den Schlüssel im Klostergebäude um und sperren zu. Endgültig.

Die deutsche Ordensprovinz will einen klaren Schluss-Strich für sich ziehen – ganz offensichtlich – und hat jetzt neben dem Klostergebäude auch die Pforte dichtgemacht. Die Katholische Jugendstelle, die im Kloster mit ihrem Büro eingemietet war, ist ebenfalls dieser Tage dabei auszuziehen. Sie wird zum 1. Dezember neue Räume an der Albrechtsgasse 47 beziehen.

Die Verhandlungen der deutschen Karmeliten mit dem Freistaat über eine Übernahme des Klosterareals für Wissenschafts- und Hochschulzwecke (wir berichteten) sind noch nicht abgeschlossen. Die indischen Patres wohnen jetzt vereinbarungsgemäß nebenan in der Albrechtsgasse 34 (Eckhaus zur Fürstenstraße) und sollen, wenn alles optimal läuft, nach erfolgter Sanierung durch den Freistaat in einen Trakt des Klostergebäudes im Einvernehmen mit der dann dort hoffentlich ansässigen Hochschul-Erweiterung wieder einziehen können. Aber das ist alles noch Zukunftsmusik.

Indischen Konvent aktionsfähig machen

Jetzt geht es erst einmal darum, den indischen Konvent aktionsfähig zu machen. Die Schließung der Pforte erleichtert dies nicht. Wer künftig eine Messe einschreiben lassen will, soll sich laut Vorschlag der deutschen Ordensprovinz jeweils nach den Messen in der Sakristei der Karmelitenkirche melden. Oder in der Albrechtsgasse 34. Die beiden indischen Patres Jim und Anil, die



Die deutsche Ordensprovinz hat die Pforte des Karmelitenklosters geschlossen. Die beiden indischen Patres, die jetzt an die 648-jährige Tradition anknüpfen, wohnen im Nachbarhaus, Albrechtsgasse 34. Dorthin kann man sich mit Anliegen wenden. Alles andere als eine optimale Lösung, aber zunächst müssen sich alle Beteiligten damit arrangieren. Dabei stünde das bewährte ehrenamtliche Pfortenteam weiterhin zur Verfügung, nur gibt es keine Pforte mehr.

(Foto: Ulli Scharrer)

bereits die ersten Monate in Straubing hinter sich haben, sind jetzt auf sich gestellt und auf die ideelle und praktische Unterstützung von Pater Englmair, der als einziger der langjährigen Straubinger Karmeliten bleiben darf, allerdings aufgrund seines Alters quasi im klösterlichen Austrag in einer Wohnung auf dem Gelände der Barmherzigen Brüder an der Äußeren Passauer Straße. Das hat er sich selber so gewünscht. Ein ehrenamtlicher Helferkreis für die indischen Patres ist erst im Werden.

Die Präsenz der indischen Patres hat Straubing den jetzt 10 103 Unterschriften zu verdanken, die für den Verbleib eines Karmeliten-Konvents in Straubing auf Initiative des Straubinger Tagblatts nach Bamberg zum Sitz der deutschen Ordensprovinz geschickt wurden. Erst dieser Tage sind nochmals 154 Unterschriften bei uns eingegangen, die wir weiterleiten werden.

Ehrenamtliche wurden ausgebremst

Nur leider haben die indischen Patres ab jetzt keine Pforte mehr – die eigentlich unverzichtbare Kontaktbörse für alle Anliegen von Gläubigen: Beichtgesuche, Abspra-

che von Gottesdienstterminen, Olivenholz-Herz-Kauf, Anlaufstelle für Sorgen, Nöte und Freude. Bisher hielt hier seit Jahren ein Team an Ehrenamtlichen hochengagiert die Stellung. Das Team gäbe es auch weiterhin, aber es hat nun leider keinen Raum mehr. In der Rückzugs-Logistik der deutschen Ordensprovinz hat dieser Aspekt offensichtlich keine Berücksichtigung gefunden. Es ist leicht gesagt, dass Gläubige sich an die Albrechtsgasse 34 wenden sollen. Aber Pater Anil ist in St. Elisabeth tätig und Pater Jim bisher in Personalunion Priester in der Karmelitenkirche, zwangsläufig auch Mesner und jetzt noch Pfortner?

Auch sonst sorgt das Abzugs-Prozedere vielfach für Befremden. Zum Beispiel die Räumung der letzten Bibliotheksbestände mittels Container. Zum Beispiel auch, dass die Olivenholzschnitzer aus Palästina, die alljährlich die Vorweihnachtszeit bereicherten, diesmal schon im Oktober und engbefristet ihren Bazar abwickeln mussten. Ohne zeitliche Not, denn der Freistaat hat angesichts noch laufender Verhandlungen mit dem Orden wohl keinen Stichtag 2016 gesetzt.

Der 26. November wäre natürlich für die vielen langjährigen Gottes-

dienstbesucher und Freunde des Klosters eine Gelegenheit, die dann präsenten deutschen Ordensvertreter aus Bamberg darauf anzusprechen oder auch sonst ihr Herz auszuschütten über das Ende jahrhundertelanger seelsorgerischer Präsenz, vor allem aber das „wie“.

Deutsche Ordensprovinz lädt zu Messe und Empfang

Der Provinzial der deutschen Ordensprovinz, Pater Dieter Lankes, hat in einem Brief, der an viele Freunde des Klosters verschickt worden ist, selber zum Besuch dieses „Dankgottesdienstes“ und dem anschließenden Empfang eingeladen.

Gleichzeitig ist der 26. November Gelegenheit, den indischen Patres zu versichern, dass man ihnen trotz mancher Hürden, die sich auftun, die Treue hält, ihre Gottesdienste zu den gewohnten Zeiten besucht und ihre seelsorgerischen Dienste, auch die in der Karmelitenkirche so etablierte Beichte, in Anspruch nimmt.

Eine vollbesetzte Kirche am Samstag, 26. November, 15 Uhr, wäre ein Signal an diejenigen, die gehen, und eines an diejenigen, die aus Respekt vor 648 Jahren übernehmen.